

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Gebühr für die
einzelne Zeile aus ge-
wöhnlicher Schrift über
deren Raum bei einmali-
ger Einrückung 20 Pfr.
bei mehrmaliger, Rabat
nach Tarif. Bei gerichter
Beitreibung u. Konkursen
ist der Rabatt bis 50%

Verbreitete Zeitung
im Oberamtsbezirk
Telegraphische Anstalt
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto
Stuttgart 5118

Nr. 260

Samstag den 8. November 1919

93. Jahrgang

Jahrestag.

Am 9. November.

Ein Jahr ist verfloßen, seitdem die deutsche Staatsform eine andere geworden ist. Am 9. November 1918 hat die Revolution der Monarchie, deren System es nicht möglich gewesen ist, das deutsche Volk vor der herbesten Enttäuschung des militärischen Niederbruchs zu bewahren, ein jähes Ende bereitet und an ihre Stelle die Republik, die freiheitliche Staatsform der Selbstbestimmung gestellt.

Es liegt kein Anlaß vor, diesen Tag in festlichem Gepränge zu begehen, denn er ist kein Ehrenfest der deutschen Geschichte und wird es immer werden. Aber immerhin muß man seiner ersten Wiederkehr gedenken und den Blick rückwärts werfen auf die Zeit, die wie seitdem zurückgelegt haben. Wer gerecht ist, der darf der Revolution nicht den Vorwurf machen, daß sie unseren Zusammenbruch auf dem Schlachtfelde herbeigeführt habe. Die Erkenntnis, daß wir militärisch am Ende sind, war schon da, ehe der Umsturz zur Tat wurde. Aber ebenso nicht zweifellos ist, daß infolge der Revolution das Schicksal, das aus dem verlorenen Krieg zwangsläufig entsprungen mußte, ins Unendliche gesteigert worden ist. Wogit wir heute bilden, bietet sich dem Auge wenig Tröstliches dar, weil der Begriff der Freiheit, die die Republik bringen sollte, falsch verstanden u. infolge dessen mißbraucht worden ist. Wenn wir heute das Fazit der verfloßenen 12 Monate ziehen wollen, so genügt es vollständig, festzustellen, daß die Verfassungen, die Tausende an die Revolutionsfeier der Tage geknüpft haben, nicht in Erfüllung gegangen sind, daß die neue Regierung noch weniger als die alte Mittel und Wege gefunden hat, um das Volk aus Not und Elend zu lösen und es auf den Pfad zu leiten, der wieder nach oben führt. Am guten Willen dazu hat es aber bei der Regierung nicht gefehlt, und die ganze Entwicklung, die die Dinge im neuen Staat lässig genommen haben, zeigt, daß unter Volk nicht teil dazu ist, den tieferen Sinn der neuen Verhältnisse zu erfassen. Die Theorie macht sich eben anders, wenn sie lebendige Tat werden soll.

Es ist heute so gut wie vor einem Jahre noch alles in stehender Bewegung und noch zeigt sich nicht das Reuland, auf dem der, der ewigen Unruhe und Unordnung müde Bürger des deutschen Volkstaates festen Fuß lassen könnte.

Wochenrundschau.

Eingeleitet durch eine zehntägige Aufrüstung des allgemeinen Verkehrs der Eisenbahnen soll der Jahrestag der Revolution mehr oder weniger festlich begangen werden. In der Reichsstadt des Volkes ist allerdings keine Neigung zu derartigen Festlichkeiten vorhanden, denn viele sind doch bitter enttäuscht von dem nimmermehr in die Erscheinung tretenden Auswirkung der Revolution. Die Formel „Freiheit und Gleichheit“ läßt sich eben nicht so lösen, wie es von den Freunden der Revolution gedacht war. Goethe sagt einmal treffend: „Gefegelter und Revolutionäre, die Freiheit und Gleichheit zugleich versprechen, sind entweder Phantasten oder Charlatane.“ Die Revolution ist sicherlich von vielen eitelischen Schwärmern gut gemeint und mit aufrichtigen Wünschen für das Beste des Volkes begleitet gewesen, aber man mag sie noch so objektiv betrachten, sich dabei noch so sehr von jedem Parteistandpunkt lösen, sie stellt sich uns doch immer nur als eine Verschärfung unserer nationalen Niederganges dar. Nach dem dem unerschütterlichen Zeugnis der Frankfurter Zeitung hat sie Wirtinmüßigkeit, Streber und Glücksjäger an die Stellen in Reich und Land gebracht, wo der Beste und Sachkundigste gerade gut genug wäre. Dieser wirtschaftliche Niederschlag und diese hässliche Aufrüstung sind nicht die Errungenschaften, die uns die Revolution versprach. Auf den Jahrestag des Umsturzes sehen sich die Regierungen landauf landab, besonders die in Berlin, genötigt, zu den höchsten Bewandlungsformeln zu greifen, vor dem Wucher, der Arbeitslosen und der Gewinnlücke zu warnen und jedermann daran zu erinnern, daß uns in diesem Winter Ernüchterung bevorsteht, der Anfang einer Leidenszeit, durch die wir hindurch müssen. Solche Ausrufe an das deutsche Volk können keinen denkenden Menschen festhalten.

Es ist anzuerkennen, daß unsere neu zusammengesetzte württembergische Regierung sich erhebliche Mühe gibt, den weiteren Auflösungsprozeß des Staates und der Gesellschaft anzuhalten. Es ist sehr erfreulich, daß man jetzt bei uns dem Wucher und Schiebern mit einiger Listkraft zu Leibe geht. Es hat sicherlich viel Gutes gewirkt, daß in dieser Woche auf der Tagung praktischer Landwirte in Stuttgart ein großer Teil der Minister sich mit unserem Bauernstande persönlich in Fühlung setzte, daß Staatspräsident Wos einen genauen Einblick in die Beschwerden und Wünsche der Landwirtschaft nahm und daß der neue Ernährungsminister Graf mit allem Ernst u. verheißungsvoller Listkraft eine Brücke über die Kluft zwischen Stadt und Land zu schlagen bemüht war. Auf diesem Wege die Regierung zu unterstützen, ist die Pflicht jedes Gutgeheuten, wie immer er sich sonst zu ihr stellen mag. Auch die Bemühungen des Untersuchungssekretärs Finkler, wenigstens die

Verkehrsanstalten wieder zu einem leistungsfähigen Gliede in der Reihe unserer öffentlichen Einrichtungen zu formen, verdienen mehr als bloße Kritik am allzulangsamem Reifen des Erfolges. Die Eisenbahneinschränkung ist ein notwendiges Übel, das weit schlimmere vertilgen soll. Wir müssen Kohle und Kartoffeln bereinschaffen, sonst überleben wir diesen Winter nicht. Ist beides erst da, so bleibt immer noch Zeit, sich mit den neuen Gewalten auseinander zu setzen, weshalb sie nicht schon früher gefordert haben. Jetzt gilt nur die Parole „Alle Mann an Bord“. Wir wollen es machen wie unsere braven Schwaben im Felde, die zuerst dem Feinde stand hielten wie kaum ein zweiter Stamm im Reiche; dann aber auch so tapfer kämpften wie alle Völker des Erdballs zusammen. Wir wollen den Streikheeren und Lutschnachern das Handwerk legen, die Wucherer und Schieber ins Juchthaus bringen und dann sehen, wie wir weiter kommen.

Der Vandalismus sollte eigentlich schon wieder beieinander sein, nicht aber wegen der Verleumdungen noch länger vertagt bleiben. Der Reichstag setzt inmitten des Generalkriegs der Metallindustrie sehr Krollen in Berlin fort. Wirtschaftliche Gründe für den Streik in dieser Branche bestehen längst nicht mehr; er ist nichts als eine politische Erpressung, als ein Volkswort und Spartaistenanflug schlauester Sorte. Auch der Untersuchungsausschuß über die Schuldfragen am Krieges hüt last Tag für Tag beieinander. Sein Bedürfnis, uns vor aller Welt noch mehr als bisher zu erniedrigen findet volle Beilagen in der Vernehmung des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. Nicht einmal die furchtbare neue Erpressung durch die Entente, die jetzt ihre Tannenschrauben mit Hilfe des Waffenstillstandsvertrages aufs neue anlegt und langsamlich nachzieht, ebenso wie englische Dohlnen dadurch reißt, daß sie uns für die verfehlten deutschen Kriegsschiffe den Rest der kümmerlichen Flotte, Schwimmbüchsen um abzugeben, vermag die Falschiner im Untersuchungsausschuß zur Besinnung zu bringen. Von Frankfurt aus wird tapfer gelehrt, und die Detren Singheimer, Warburg und Schäufgen verfolgen getreulich das künftige Wort aus dem Alten Testament: „Rage um Frage, Jahr um Jahr“. Diele Herrschaften sind heute oben in den deutschen Vaterlande. Man kann ihnen das Zeugnis nicht verlagern, daß sie es verstehen zur Macht des Geldes sehr auch die politische Macht zu gewinnen.

Die Beteiligung an der Blockade Russlands, die uns die Entente zumutete, haben wir abgelehnt. Unsere Feinde sind da in ihrer Rage, denn die Bolschewisten haben unerschrocken Feuertaube reitet und wiffen sich des Generals Judenrich zu erwehren. Nun sollen wir helfen. Sagen wir ja, so müssen wir den russischen Kindern und Weifen daselbe Schicksal bereiten, das wir an eigenen Leide kennen lernten. Sagen wir nein, so verderben wir uns die wirtschaftlichen Anknüpfungsmöglichkeiten mit dem maximalistischen Teil Russlands und liefern uns aufs Neue der Arglist der Entente aus. Wir haben trotzdem nein gesagt und deutsch gehandelt. Die Engländer hätten es an unserer Stelle sicher anders gemacht. Vielleicht wird unser Schicksal mit der Zeit etwas besser, wenn die Wahlen in den Ententeländern vollzogen sind. Zuerst kommen die in Frankreich, Clemenceau hat als letzten Trumpf in seiner Wahlkampagne eine Rede gehalten, die an Doh und Gemeindefür alle seine bisherigen Leistungen übertrauf. Lord George wird es in England schwerlich anders machen. Sich mit Hilfe des deutschen Geldes am Ruder zu erhalten ist die Lösung der feindlichen Regierungen. Auch die Wilsons und der amerikanischen Demokratie. Das heißt man Völkerverbund. Das ist die restlose Enttüllung des Riesenwunders der uns den Krieg verlierten ließ indem man in Deutschland den Wilson'schen Versprechungen traute. Und damit das deutsche Volk es nicht merkt, ist der Untersuchungsausschuß in Berlin bemüht, alle Schuld auf unsere frühere Regierung abzumäßen. Recht deutsch.

Ueber den U-Bootkrieg.

Aus den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses.

Berlin, 6. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses erklärte Graf Bernstorff auf Befragen des Sachverständigen Besandten von Romberg, daß die amerikanische Regierung den Inhalt der von Bernstorff nach Berlin gesandten Depeschen konnte, der allerdings der Entente verheimlicht wurde. Ob das wirklich der Fall war, lasse sich natürlich nicht beschreiben. Die beabsichtigte Geheimhaltung des Grafen Rats Albert mit dem U-Boot „Deutschland“ scheiterte daran, daß die Gesellschaft sich keinen Annonchensigkeiten mit der amerikanischen Regierung ansetzen wollte. In seinen Darlegungen über den U-Bootkrieg wies Admiral Koch darauf hin, daß durch das U-Boot zum ersten Mal die Möglichkeit gegeben war, ohne Besitz der Seeherrschaft die Art an die englische Seeherrschaft zu legen. Im Herbst 1918 war es immer länger geworden, daß die physischen und wirtschaftlichen Mittel, vor allem auch die der Bundesgenossen Deutschlands, sinnen absehbarer Zeit zur Neige gehen würden im Erschöpfungskrieg und in der Hungerblockade. Es blieb also nur die Wahl zwischen zwei Übeln, von denen das eine der sichere Untergang war.

Admiral Holtendorff war der Ansicht, daß der Krieg auf dem Lande nicht mehr gewonnen werden könne, und außerdem verlangte die Oberste Seeresleitung die Unterstützung der Marine. Auf die Frage des hochwichtigen Bernstorff, ob auch die Oberste Seeresleitung darüber orientiert war, daß die Wilsonsche Friedenssaktion von Deutschland angeregt wurde, und ob sie dauernd auf dem laufenden gehalten wurde, verwies der frühere Reichskanzler von Bethmann-Hollweg auf das Telegramm des Kaisers vom 1. 10. 16. Graf Bernstorff ist auf persönlichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers angewiesen, den Präsidenten Wilson zum Erlass eines Friedensappells zu veranlassen. — Aus den Akten wird festgestellt, daß nicht nur Generalfeldmarschall von Hindenburg, sondern auch Ledeborsch unterrichtet waren. Ein Telegramm Ludendorffs vom 23. Dezember 1916 besagt, daß trotz aller Friedensschlamineier der Krieg mit allen Mitteln fortgeführt werde. Der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärt dazu ergänzend, daß die Stopsis der Obersten Seeresleitung in der Politik Wilsons ungeheuer war und so hoch das Ludendorffsche Telegramm erklärt. — Nach der Verteidigung des Staatssekretärs a. D. Delffisch wird von Admiral v. Capelle darauf verwiesen, daß eine genaue Angabe über die Zahl der zur Verfügung stehenden Uboote für alle diejenigen, die nicht mitten drin standen, außerordentlich schwierig war, da wir verschiedene Typen hatten, solche, die für den Torpedokrieg ausgeübt und solche, die für den Minenkrieg bestimmt waren. — Abg. Dr. Singheimer stellt fest, daß nach den Akten Erzengel v. Bethmann-Hollweg monatlich kämpfen mußte, um zweifellos freier Austausch über die Ubootsstärke zu bekommen. Admiral v. Holtendorff stand auf dem Standpunkt, dazu sei er nicht verpflichtet. — Ueber die Wirkung des Ubootkrieges führte Admiral Koch noch aus: Admiral Holtendorff war zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Ubootkrieg England in 3 Monaten niederzwingen würde. Wir hofften auf die physischen und moralischen Wirkungen des U-Bootkrieges. Die Uboote haben uns nicht im Stich gelassen. Sie haben mehr verfaßt als wir bezodnet hatten, und auch wirkungslos war der Ubootkrieg nicht, da nach dreimonatiger Dauer Admiral Sims zu Jellicoe sagte, Deutschland würde den Krieg gewinnen. Die englischen Schiffverluste waren viermal so groß, als die englische Presse sie meldete. Anschließend bemerkt Admiral Koch, daß seitens des Admirals indes die militärische Bedeutung eines Krieges mit Amerika niemals unterschätzt worden ist. — Dr. Cohn verweist auf die englischen Angaben, wonach die Riffen der transportierten amerikanischen Mannschaften 1.800.000 Mann gewesen sei. — Admiral v. Capelle: Von Seiten der Seeresleitung wurde immer die Ansicht vertreten, daß der rücksichtslose Ubootkrieg innerhalb 3 oder 6 Monaten eine Beendigung des Krieges herbeiführen werde. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch alle Denkschriften, Neuerungen und auch durch die Verhandlungen im Hauptauschuß.

Darauf wird die Fortsetzung der Vernehmung auf Freitag 10^{1/2} Uhr vormittags vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Auflösung des roten Volksrates.

Berlin, 6. Nov. Der Oberbefehlshaber in den Marken, Koos, erläßt folgende Bekanntmachung:

Der Volksrat der Arbeiterkräfte Groß-Berlins hat fortgesetzt seine durch die bestehende Verfassung des Deutschen Reiches nicht begründete Stellung dazu benutz, um Unruhe und Zwiespalt in die Reihen der belommenen Arbeiterschaft zu tragen. Er hat durch den Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft in der Morgenausgabe der „Freiheit“ vom 5. 11. 19, unter wahrheitswidriger Begründung zum politischen Generalkrieg gehet und aufgefodert. Durch dieses Schreiben bildet der Volksrat eine unmittelbar drohende Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand wird daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit hiermit der Volksrat der Arbeiterkräfte Groß-Berlins für aufgelöst erklärt.

Jedliche weitere Tätigkeit, welcher Art und welchen Inhalte sie auch sei, wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe demerkt ist.

Die Regierung gegen die Streikheger.

Berlin, 6. Nov. Der Oberbefehlshaber ist gegen die Stellen, die versucht haben, die Arbeiterschaft unter wahrheitswidrigen Angaben zum politischen Generalkrieg aufzurufen, mit Schärfe vorgegangen, wie es die außerordentlich gefährliche Lage der Lebensmittelversorgung erfordert. Unter anderem ist das Parteibüro der Berliner Unabhängigen militärisch besetzt worden. Bei der vom Oberbefehlshaber angeordneten Untersuchung wurde sehr viel belastendes Material vorgefunden, das über den Umfang der Verheerungstätigkeit der U.S.P.D. Parteileitung bei der Streikhege und ihre Verbindung mit den Kommunisten informiert. Ferner ist die Verarmung der Straßenbahner, in der entgegen dem wieder in Kraft getretenen Erlaß des Oberbefehlshabers, der die Aufforderung zum Streik in lebenswichtigen Betrieben verbietet und unter Strafe stellt, zur Arbeitsnieder-

legung aufgeföhrt wurde, militärisch aufgelöst worden. Außerdem ist der Volksguard der Arbeiter Groß-Berlins, der bekanntlich nur aus Unabhängigen und Kommunisten besteht und seine durch die bestehende Verfassung nicht begründete Stellung dazu benutzt hat, um Unruhe und Zwietracht in die Reihen der besonnenen Arbeiterschaft zu tragen, und der auch den zum politischen Generalstreik auffordernden Aufruf in der gestrigen Morgenansgabe der „Freiheit“ unterzeichnet hatte, aufgelöst worden. Weitere Maßnahmen gegen Personen, die treibende Kräfte der Streikbewegung sind, stehen unmittelbar bevor.

Ein Rückzug der Radikalen.

Berlin, 6. Nov. Die Platzhüterkommission, das Metallkartell, der Bezirksverband der Unabh. Sozialdemokratischen Partei Brandenburg und der Volksguard der Arbeiter Groß-Berlins, der sogenannte Rote Volksguard, erklärten einen Aufruf, in dem es heißt: „Wegen der von den Radikalsocialisten und den Gewerkschaften herausgegebenen Gegenparole mußten die für das Gelingen des Generalstreikes schon getroffenen Vorbereitungen rückgängig gemacht werden. Der Kampf der Metallarbeiter geht unverändert weiter.“

Militärische Sicherungen.

Berlin, 6. Nov. Da die Radikalen vom 6.-11. Nov. beabsichtigen, die Waffendepots der Berliner Einwohnerversammlungen, wurden diese darauf hingewiesen, sich während dieser Zeit bereit zu halten.

Die „Götzen“ den Allierten ausgeliefert.

Der erste englische Seelord Walter Long erklärte im Unterhaus, daß die Türken den früheren Kreuzer „Götzen“ den Allierten ausgeliefert haben. Eine englische Marineabteilung habe das Schiff besetzt.

Abführung der schwarzen Franzosen.

Die französischen Kolonialtruppen in der Pfalz sind in letzter Zeit mehr und mehr von weißen Franzosen ersetzt worden. Die Rücktransporte der französischen Truppen haben die pfälzischen Bahnen fast in Anspruch genommen, ebenso der Transport der Abführungstruppen aus Frankreich. Die Städte Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landau und Speyer haben größere Besatzungen erhalten, als während der Waffenstillstandsperiode. Nur etwa 15 kleinere Ortschaften der Rheinpfalz sind bisher von den Franzosen geräumt worden.

Gefängnisrevolte in Breslau.

Breslau, 6. Nov. Heute nachmittag gegen 5 Uhr überfiel bei der Ausgabe des Abendessen Gefangene des Breslauer Militärgefängnisses die Wächter und übertrampelten sodann die Wache. Darauf befreiten sie die übrigen Inhaftierten, von denen jedoch ein Teil freiwillig zurückblieb und ein anderer sich alsbald wieder zurückgab. Der Rest dürfte voraussichtlich durch eine nächtliche Streife bald wieder eingekerkert sein.

Stilllegung des Straßenbahnverkehrs im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Essen, 6. Nov. Dem Kohlenstreik der hiesigen Straßenbahnen, der am 2. 11. früh begann, haben sich nach und nach alle Straßenbahnen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von Dortmund bis Hörde und bis ins Ruhrpottal angeschlossen. Der Betrieb ruht überall. Die Streikenden zeigen keine Reue, nachzugeben.

Die Akkordarbeit.

Kiel, 6. Nov. Heute fand auf den Kieler Werften die Abstimmung unter der Arbeiterschaft bezüglich der Wiedereinführung der Akkordarbeit auf den Werften statt. Insgesamt wurden abgegeben 14633 Stimmen, davon 6823 dafür und 7745 gegen die Akkordarbeit. Die endgültige Entscheidung fällt in der Abstimmung aller deutschen Seewerften voraussichtlich zum kommenden Samstag.

Furcht vor der Wahrheit.

Nach einer Meldung des Pres-Bureau Radio aus Vorko wurden den deutschen Delegierten für die internationale Arbeitskonferenz in Washington die Vögel von der britischen Regierung nur unter der Bedingung ausgestellt, daß sie keine Interventionen mit Vertretern der Presse annehmen und an keinen Versammlungen teilnehmen, die einen nicht privaten Charakter trügen.

Ein weißer Kade.

Amsterdam, 6. Nov. Reuters meldet, daß Lord Barmoor gestern in einer in Central Hall Westminster stattgefundenen öffentlichen Versammlung des Rates zur Befestigung des Quanges den Vorschlag machte, Barmoor erklärte: „Bevor nicht durch einen Druck auf die öffentliche Meinung eine derartige Abänderung des Friedensvertrages erzwungen wird, daß die industrielle Entwicklung in ganz Europa möglich ist, besteht keine Aussicht auf Wahrung der großen Not.“

Petersburg außer Gefahr?

Helsingfors, 6. Nov. Nachrichten aus Petersburg zufolge erließ Trotzki einen Tagesbefehl, in dem erklärt wird, daß die Feinde aus der Umgebung der Hauptstadt vertrieben wurden. Die rote Hauptstadt Petersburg sei außer Gefahr.

Revolution in Ägypten?

Amsterdam, 6. Nov. Dem Telegramm zufolge meldet ein Korrespondent der Morningpost aus Kairo vom 3. 11., die Lage wäre sehr bedrohlich. Der Anführer Allenbegs werde mit Spannung entgegensehen. Gestern Abend wurde ein Soldat von den Aufständigen getötet. Später versuchten Eingeborene in das Militärhospital einzudringen. Die Briten gaben Feuer, wodurch eine Person getötet und mehrere andere verwundet wurden.

Vom B.R.N. aus Genf meldet V. Information, daß nach einem Bericht des ägyptischen Nationalkomitees in Kairo die Revolution ausgebrochen ist u. alle Teile Ägyptens im Kampfe gegen die Engländer ständen. Es sei eine vorläufige nationalistische ägyptische Regierung gebildet worden.

Englands Kosten am Bolschewistenkrieg.

Amsterdam, 6. Nov. Einem von der britischen Regierung veröffentlichten Bericht zufolge betragen die Kosten für die britische Unterwerfung der Operationszone zu Wasser und zu Lande in Rußland seit dem Waffenstillstand 79 530 000 Pfd.

Sterling. Im Ausschuss erklärte Ausland Geddes, der Wert der Einfuhr aus Deutschland und Österreich nach England im Monat September betrage 30 162 Pfd. Sterling und vom 1.-25. Oktober 196 764 Pfd. Sterling.

Judenritze Heer umzingelt?

Amsterdam, 6. Nov. Einer Briefeleser Freimündung zufolge wird dröhlos aus Moskau berichtet, daß das Heer des Generals Judenritze von den Roten Truppen vollständig umzingelt sei. General Judenritze's Armee steht bei Krasnoffe Selo vor Petersburg.

Wahlerfolge der Segner Wilsons.

Aus New-York wird laut „Frankl. Bl.“ dröhlos gemeldet: Bei den Wahlen im November am Montag errangen die Republikaner bedeutende Erfolge. In Massachusetts wurde ein Republikaner mit großer Mehrheit zum Gouverneur gewählt. In dem bisher demokratisch vertretene Staat New-York errangen die Republikaner die hervorragenden Verwaltungsposten. In Kentucky und New-Jersey liegen ebenfalls die Republikaner und in Maryland haben sie gute Aussichten. Das dortige Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Die Sabotage des Verkehrs.

Unter den Betriebsarbeitern und Angestellten wird gegenwärtig von Seiten der sozialistischen Heer mit Hochdruck gearbeitet, um die Leute für eine revolutionäre Betriebsorganisation des Verkehrsvereins zu gewinnen. Diefem Zweck dient unter anderem auch eine neue Zeitschrift „Der Blick“, die versucht, sich besonders der „Interessen“ der Eisenbahner und Straßenbahner anzuschließen. In einem Artikel werden die Verkehrsangestellten und Arbeiter zur geschäftlichen Arbeitsvermittlung aufgefordert, um das Wirtschaftslieben zu untergraben, dadurch den Kapitalismus hilflos zu machen und schließlich die Diktatur des Proletariats zu erzwingen.

Auch die Landpropaganda der Sozialisten ist in vollem Gange. Sie dient eine neu gegründete kommunistische Zeitschrift für die Landbevölkerung, „Der Flug“.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. In Leipzig fanden gestern acht Metallarbeiterversammlungen statt, in denen die Annahme der getroffenen Tarifvereinbarungen mit den Arbeitgebern empfohlen wurde.

Berlin, 7. Nov. Vom 8. November ab sind geschäftliche Pakete und Briefe allgemein zur Postbeförderung wieder zugelassen. Ausgenommen bleiben weiterhin Wert- und Einschreibepakete außer Postsendungen.

Berlin, 6. Nov. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Justizgefangene teilt mit: Mit Heimkehrern aus Negropont treffen in Brunsbüttel der Dampfer „Guldjemaal“ voraussichtlich am 10. 11., der Dampfer „Christian Rebe“ voraussichtlich am 13. 11. und der Dampfer „Anden“ voraussichtlich am 15. 11. ein. „Guldjemaal“ hat außer 226 Offizieren 1 100 Ostafrikasoldaten, 129 Mann von der Palästinafront, 80 Mann von der Besatzung des Kreuzers „Breslau“ und 307 Jostisten an Bord. „Christian Rebe“ bringt 2371 Personen mit, darunter 30 Offiziere und 25 Mann von der Besatzung des Kreuzers „Breslau“, 2302 Mann von der Palästinafront und 14 Ostafrikasoldaten. Mit der „Anden“ kommen 41 Offiziere, 1823 Mann und 122 Jostisten an.

Mannheim, 6. Nov. Ein Kriminalbeamter fand bei dem Kaufmann Christian Ernst Wolfram aus Gernersheim den er hier in einem Hotel genommen, ein interkones Kotzbuch. Es enthielt eine Liste großer Mengen französischer Schieberkarten mit Preis und Name in stenographischer Schrift. Es ergab sich daraus, daß die Franzosen schon lange vor Unterzeichnung des Friedensvertrages Handelsbeziehungen nach Deutschland angeknüpft haben, weil sie bei dem schlechten Stand unserer Wäse dabei gute Geschäfte machen. In dem Kotzbuch fanden sich u. a. als „an die Hand gegeben“ Koffer im Werte von 750 000 Mark, 3 Eisenbahnwagen Stoff, Kolonialwaren, Automobilen usw. Die Waren wurden an andere Schieber weitergegeben, darunter an den Kaufmann Wolfram. Dieser wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe von der hiesigen Strafkammer verurteilt.

Wiesbaden, 6. Nov. Die von der Stadtverwaltung auf dem Gelände des ehemaligen Erzzerkerplatzes mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mk. angelegten Schrebergärten müssen auf Befehl der französischen Behörde sofort befristet werden, da sie angeblich den Weg benützen will. Mehrere hundert kleine Familien verlieren dadurch die Gelegenheit billiger Gemüseversorgung.

Haag, 6. Nov. Neuvie Courant meldet, daß die amerikanische Regierung sich auf einen längeren Kampf mit den Bergarbeitern vorbereite.

Vermischtes.

„Marke Buchenland“. Eine Hamburger Zigarettenfabrik schreibt in der Skidd. Labafzeitung: „Es ist für die Allgemeinheit vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, daß die bedeutenden Bestände der Heeresverwaltung in Kriegstobaken (Buchenland) bei der Verwertung der Heeresgüter durch die Wirtschaftsgemeinschaft in den Besitz unserer Firma übergegangen sind, und zwar zum Preise von Mark 3.—, gekaufte drei Mark per Zentner abgesetzt in Paketen. Die Buchenlandpakete werden in Anbetracht der gegenwärtigen Rohlennot von uns als Heizungsmaterial verwendet werden. Die jetzt gepackten Pakete eignen sich, sowohl ihrer Form als auch ihres Inhaltes nach ganz vorzüglich als Ersatz für Braunkohlenbricks.“

— 15 Stunden lebendig im Sarge. Am 28. Oktober, gegen 5 Uhr nachmittags, bemerkten ein Kraftwagenführer sowie Automobilisten, wie der „Vorwärts“ berichtet, im Grunewald zwischen Nikolassee und dem Großen Stern, unter einem Baume liegend, eine weibliche Person, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Herren fuhren die etwa 25-jährige, in Schwestertracht gekleidete Frau zur Grunewald Feuerwache. Von hier aus wurde sie zum Verstorbenen der Gemeinde, Dr. Richard Wagner, gebracht, der den bereits eingetretenen Tod feststellte und als vernünftige Ursache Morphium-Vergiftung annahm. Kannehe erfolgte gegen 6 Uhr abends die Einlieferung der

vermeintlichen Toten. Der Sarg wurde geschlossen und in der Leichenhalle des Gemeindefriedhofs in der Bornstedterstraße zu Halensee untergebracht. Als am nächsten Morgen zur Feststellung der Identität der Frau der Sarg geöffnet wurde, bemerkte man, daß die „Leiche“ atmete. Sofort unternommen wurde Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der schlammig modigmal herbeigeholte Arzt, Dr. Wagner, konnte nur feststellen, daß er sich geirrt habe, und die Ueberführung der Bewußtlosen nach dem Krankenhaus anordnete. Man hofft, die Bedauernswerte am Leben zu erhalten. Die Unbekannte führte keinerlei Papiere bei sich. Eine genauere Betrachtung der Kranken hat Hirnarterie am Hals und Nervenstränge ergeben, so daß die Wahrscheinlichkeit eines Verbleibens nicht von der Hand zu weisen ist. Wie es möglich war, daß in unseren Tagen ein so groteskvolles Jram von ärztlicher Seite geschehen konnte, wird wohl eine sofort einleitende Untersuchung ergeben.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 8. November 1919.

Das Reisezeugnis für die Kriegsteilnehmer. Ueber die Gewährung weiterer Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer zur Erlangung des Reisezeugnisses haben in der letzten Zeit Besprechungen zwischen den Unterrichtsverwaltungen der deutschen Länder stattgefunden. Die früheren Vereinbarungen sind mancher erweitert worden dahingehend, daß Kriegsteilnehmer die mit dem Zeugnis der vorjährigen Verfassung in die achte Klasse in den Jahren 1914-17 von der Schule aus ins Heer einzutreten und dort Verwandungen erlitten und deshalb nicht an der Vorbereitung für die Kriegsteilnehmer teilnehmen konnten, das Reisezeugnis ohne Ablegung einer Prüfung erhalten wird. Die Entscheidung darüber liegt bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen und dem Rektor der zusehst besuchten Anstalt.

Hafetabschlüsse. Die von der Reichsregierung auf dem Hafetgebiete getroffenen Maßnahmen haben anscheinend mechtad die Auffassung entstehen lassen, daß die Hafetabschlüsse der Landwirte aufgehoben seien. Dazu wird aufstündig bemerkt, daß eine Aufhebung der Beiträge nicht erfolgt ist. Zur Zeit bestehen Ausdrucksverbote für Hafet nicht mehr. Dagegen sind zur Sicherung der von der Reichsregierung aufgeschriebenen Bestimmungen die kommunalen Ausfuhrbeschränkungen und Transportbeschränkungen für Hafet bis auf weiteres aufrecht erhalten, soweit es sich nicht um Verlegungen an die Reichsgetreidestelle handelt. Diese Beschränkungen bedeuten aber ebenso wenig wie das Deutshverbot eine Aufhebung der Beiträge.

Tarif des Reichsnotopfers. Der Tarif des Reichsnotopfers beginnt mit 10% und endet mit 65%. Er erreicht aber infolge der Kriegszene von 5000 Mk. und der Staffelung den niedrigen Satz von 10% erst bei 80 000 Mk. Vermögen und den höchsten Satz von 65% erst bei einem Vermögen von 100 Millionen Mk. So gibt ein Vermögen von 10 000 Mk. 7% ab, 500 Mk. ein solches von 20 000 Mk. 1500 Mk. 7 1/2%, 50 000 Mk. zahlen 4500 Mk. 9%, 100 000 Mk. 10 400 Mk. 10, 4%, 300 000 Mk. 45 000 Mk. 12%, 1 Million zement 244 250 Mk., das sind 24,43%, das ist fast ein Viertel des Vermögens. Die Beibringung der Vermögensverhältnisse sagt nicht mit Unrecht: Die Abgabefähigkeit des Reichsnotopfers, was dem Vermögen zugerechnet werden kann. Durch eine noch schärfere Erhebung des Vermögens würde der Kredit der Privatwirtschaft, der zum notwendigen Aufbau unserer Wirtschaft und für die Umdeutung unserer Handelsbeziehungen unentbehrlich ist, schwer erschüttert werden. Das Reich würde bei einer weiteren Erhöhung der Höhe die höheren Einnahmen mit einem erheblich höheren Schaden der deutschen Volkswirtschaft bezahlen müssen.

Erhöhung der Höchstpreise für Roggen und Zuckerteig. Durch eine Verfügung der Reichsfinanzverwaltung für Württemberg wird der bisherige Höchstpreis für Roggen und Zuckerteig von 130 Mk. für 51 kg Lebendgewicht um den aus dem Mehrerlös aus der Saat des Schmalzweins an den Viehhalter fallenden Anteil erhöht. Für die Zeit bis zum 14. Nov. beträgt dieser bei sämtlichen Minderheiten mit Ausnahme der Kälber 16 Mark für je 1 Zentner Lebendgewicht, bei Mülbern 25 Mark. Der Anteil am Mehrerlös wird von 4 zu 4 Wochen festgelegt und bekannt gegeben.

a. Edhausen, 6. Nov. Der Ostfegen in diesem Jahre hat trotz der Trockenheit vorgezeichnet, jedoch von einem hiesigen Händler aus den umgebenden Ortshäusern noch einige Waggons ausgeführt werden konnten. An schönen Herbstbirnen und Tafelobst ist noch Vorrat hier. Der Preis für gemitteltes Tafelobst war 20-23 Mk. pro Zentner, für Tafelobst 35-40 Mk. Es ist dies ein neuer Ansporn für die Landwirtschaft, die Obstbaumzucht zu hegen und zu pflegen.

Walldorf, 7. Nov. Gestern kam aus englischer Gefangenschaft Jakob Falz, Sohn des Georg Falz, Rechnungsmacher von hier. Er war einige Zeit vor dem Krieg in Mexiko und wollte, als 1914 der Krieg ausbrach, nach Deutschland, um in die Dienste seines Vaterlandes zu treten. Allein unterwegs wurde er abgefangen und so kam er als Zwangsgefangener nach England, wo er seit 1914 bis jetzt schmachtete. Herzlich willkommen zu Hause! — In den letzten Tagen schied nach genau einjähriger Amtsdauer der Pfarrverweser Bed aus hiesiger Gemeinde, um im Bockmanger Oberamt sein neues Amt anzutreten. Trotz seines kurzen Aufenthaltes in unserer Gemeinde war Bed hier sehr beliebt. Sein Scheiden wird liberal schmerzlich empfunden. Wir wünschen ihm in seiner neuen Stellung alles Gute und rufen ihm ein herzliches „Lebe wohl!“ nach.

Aus dem übrigen Württemberg.

p. Korntal, 6. Nov. Am nächsten Sonntag, 9. Nov. begeht die Gemeinde Korntal ihr 100jähriges Bestehen. Die Gemeinde, 1819 von dem Bürgermeister Hoffmann-Leonberg gegründet, ist weit über die Grenzen unseres Landes bekannt durch ihre ausgezeichneten Erziehungsanstalten. Durch ihre gesunden Bodenverhältnisse hat sich die Gemeinde zu einem der blühendsten Gemeinwesen des Landes entwickelt. Ein lebendiger christlicher Gemeindegift durchdringt das gesamte öffentliche Leben und hat Ordnung, Fleiß und friedliches Zusammenleben in der Gemeinde spürbar gefördert.

r. Bannang, 6. Nov. Durch Entschlüsselung des Staatspräsidenten wurde die Stelle des Rektors und ersten wissenschaftlichen Hauptlehrers am hiesigen Lehrerseminar dem Professor Wubed an dieser Anstalt übertragen.



Spar- u. Vorschußbank Natterbach

e. G. m. u. H.

Infolge der großen Geldflüssen und der dadurch bedingten schweren Unterbringung der überflüssigen Gelder wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, den

Zinsfuß für Spareinlagen

bei 3monat. Kündigung vom 1. Jan. 1920 ab bis auf Weiteres für Mitglieder auf 3 1/2% und für Nichtmitglieder auf 3% herabzusetzen.

Dies wird den Einlegern mit dem Anfügen zur Kenntnis gebracht, daß wir sobald eine günstigere Unterbringung der überflüssigen Gelder wieder möglich ist, den Zinsfuß entsprechend erhöhen werden.

Der Vorstand:

Ziegler, Guteskunst, Rieger.

1920

Wir suchen

für unser Kontor ein

1994

Fräulein,

welches kaufmännisch vorgebildet ist und einige Kenntnisse in der Steinbranche besitzt. Schriftl. Offerten erbeten an

Knoll & Pregizer
Schmuckwarenfabrik i. Nagold.

Nagold.

Mehrere fleißige

1990

Frauen u. Mädchen

werden bei dauernder Beschäftigung sofort angenommen.

Kettenfabrik Friedr. Speidel.

Frauen u. Mädchen

für meine Forstbaumschulen gesucht.

Ch. Geigle, Nagold.

2018

Jüngerer, kräftiger

2021

Hausknecht

kann sofort eintreten.

Hotel „Adler“, Schweningen a. N.

Am Montag, 10. ds., nachmittags von 2 Uhr ab wird noch ein Rest

2025

Flickmaterial

in einem Rathaus abgegeben.

Nagold, 7. 11. 1919.
Stadtschulth.-Amt.

Wibberg.

Verloren.

Auf der Ruhedbank an der Gabel der alten Eßlinger u. Schützenbrunnen Straße ist eine Geldtasche

mit Kleinen liegen geblieben, die der ehrliche Finder gegen Belohnung bei alt Johs. Kreuzler abgeben möge.

2015

Quitten

feinste Unterländer, zum Einmachen, sind eingetroffen Ludwig Keck Gemüse und Obsthandlung Nagold i. Tel. Nr. 76.

Ende per sofort ein möbliertes

Zimmer.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. unter 2027.

Sozialdemokratische Partei Nagold.

Mitglieder-Versammlung

Sonntag, 9. Nov., abends 8 Uhr im „Sternen“.

Tagesordnung: 1. Vortrag: „Wo stehen wir?“
2. Stellungnahme zu den Einwohnerwehren.
3. Verschiedenes.

Parteifreunde sind herzl. eingeladen.

2017

Vorsitzender: Kraß.

Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“

hält seine diesjährige

Generalversammlung mit Fischessen



am Sonntag, 16. Nov. ds. Js., mittags halb 3 Uhr

im „Waldhorn“ in Bernack ab, wozu die Mitglieder freundschaftl. eingeladen werden.

2016

Tagesordnung:

Beratung des Jahresberichts an den Landesfischereiverein.
Nagold, 7. Nov. 1919.

Vorstand:

Louis Kentschler.

Offerierte preiswert:

Prima 1915er **Ahrweiler-Münsterberg-**

Flaschenweine

besonders empfehlend für Inackerkrankte, sowie meine bekannnten

1961

1917er Rotweine,

offen für Magenleidende sehr zu empfehlen.



Julius Möller

Gasthof d. „Kühlererei“ und Weinhandlung, Nagold.



Lorenz Luz jr. Altensteig

Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchsenflinten.

Drillinge.

Pirsch- und Scheibenbüchsen

Revolver u. Mehrladepistolen.

Geschings.

Luftgewehre u. Zimmerschützen.

Alle Arten Munitio.

Solide Arbeit!

Rückläufige Juckerflaschen. Jagdtische Gamaschen.

Jagdgelassen Wildlocken, Nisfarfagen, Fellebesetze.

Rochappente, Feuerzeug u. s. w. - Maßige Preise!

1919

1949

Volkshochkonto Stuttgart Nr. 12002.

Friedrich Deyse, Calw.

Großer Posten

Holzboxen

mit herausnehmbarem Metallriegel

L. B. 40 cm lang, 38 cm breit, 19 cm hoch, geölt u. gehobelt, sehr stark im Holz, mit Handgriff, Charrieten und Verschluss versehen, das Stück abzugeben.

leben, zum Preise von 18 Mark nach auswärts gegen Vorweisung des Betrags oder Nachnahme.

Die Kiste ist praktisch zum Aufbewahren von Wertgegenständen, eignet sich aber auch zur Verwendung an Stelle eines Koffers, sowie als Verandabüxte.

Friedrich Deyse, Calw.

1949

Nagold.

Wasserdichte, sowie leinene und wollene

1984

Pferbedecken

empfehlend billigst

Karl Hölzle, Sattlerei.

Prolaxin.

Wirksamstes Vorbeugungsmittel gegen Hautkrankheiten jeder Art, erhältlich bei:

Frau E. Böckle, Friseurgeschäft, Nagold.

Auskunft amsonst bei d. d. Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerzen, Ohrlärm, Schwerhörigkeit. Caritas-Depot Halle e. S. 206

Nagold.

Empfehle

2023

Schuh = Fett

in Büchsen

Schuhcreme

Bodenwachs

Waschblau

Panamarinde

Stärke

Kristall = Soda

la. Stearin = Kerzen

Karl Harr

Seifensieder.

Nagold, 6. Nov. 1919



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Christiane Häußler geb. Benz

erfahren durften, sprechen hiermit den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

2022

Eßlingen, 7. Nov. 1919



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, treubeforgte Gattin, unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Anna Maria Nikolaus

geb. Fischer

Donnerstag abend 1/11 Uhr im Alter von 84 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: Joh. Georg Nikolaus, Gemeindevorstand.

Beerdigung Sonntag mittags 2 Uhr.

Leim!

Um Einfindung der Belegscheine bitten

2020

Eugen Nuding Nagold.

Ein Bundesgenosse der Natur

ist die elektro-galvan. Heilmethode. Genau so wie die Natur oftmals das Fieber benutzt, um den Heilbetrieb zu beschleunigen, genau so benutzt der

Wohlmuth'sche elektr.-galv. Heilapparat (Marke Geweco)

die elektro-galvanischen Strömungen, um die Krankheitsenergie aus dem Körper zu ziehen und zu beseitigen. Um welche Krankheiten immer es sich handelt, ob innere oder äußere, qualvolle Erkältung, Rheumatismus, Magenbeschwerden, kurz alle Krankheiten, die auf Blutstörungen hinweisen, werden rasch geheilt. Das beweisen Urteile von mehr als

14 000 Familien.

Es liegt in Ihrem Interesse, sich noch heute ausführlich Druckschriften, kommen zu lassen oder noch besser sich einer Probebehandlung zu unterziehen. Verle Sie Druckschriften oder Vorführung des Apparates.

G. Wohlmuth & Co.

Fabrik elektro-galv. Heilapparate in Konstanz

Kreuzlingerstrasse, Alleinverteilung:

Theo Glunier, Freudenstadt.

2023

Nagold.

Fleißiges, christliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren sucht zur Beihilfe in Haus und Garten; Lohn nach Uebereinstimmung. Eintritt sofort oder später

1993
Franz C. Holsaender.

Wer in Calw ein tüchtiges

2014

Zimmer = Mädchen.

Off. mit Jungfrauen sind erbeten an

Carl Schnauffer Hotel Adler i. Calw.

Scheren

sowie

Rasierklingen

werden haarhart und wie neu nachgeschliffen

Felu- u. Hohlschleiferer Morlok, Nagold.

Gottesdienst-Ordnung.

Ev. Gottesdienst.

21. Sonntag n. Tr., 9. Nov., 1/10 Uhr Predigt (Schäfer), 2 Uhr Katechismusreden, 8 Uhr Bibelstunde i. Vereinshaus, Mittwoch, den 12. Nov., 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 8. Nov., 1/8 Uhr Gottesdienst in Hochdorf, 1/10 Uhr Gottesdienst in Nagold.

2 Uhr Andacht.